



Abwarten

Seit „Detektiv Rockford“ und „Doctor's Diary“ im Fernsehen liefen, habe ich keine Serie mehr leidenschaftlich verfolgt. Gut, da wäre noch „Beverly Hills 90210“ zu nennen, aber ein dunkles Medienegeheimnis trägt jeder mit sich herum. Als unlängst jedoch „Borgen“ über den Bildschirm flimmerte, war ich verloren und die Spannung der dänischen Kultserie zog mich magisch in ihren Bann. Leider korrelierten die Sendetermine nicht mit meinen Arbeitszeiten, sodass ich die Vorzüge eines HD-Rekorders schnell schätzen lernte. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich jedoch noch nicht, dass die verpasste letzte Folge bei mir einen Gedankenprozess starten würde, der die Sicht auf die moderne Hightech-Welt etwas eintrübte. Aber der Reihe nach.

Ich freute mich also auf die letzte Folge „Gefährlichen Seilschaften“, so der deutsche Titel der dänischen Serie, und wollte diese zur regulären Sendezeit ansehen. Es wurde doch wieder später, aber mit dem Wissen um die programmierte Aufnahme ließ ich mir die Freude nicht nehmen. Beim Betreten der Wohnung ergriff mich Unbehagen, denn das nervöse Blinken des Anrufbeantworters signalisierte mir einen Stromausfall während meiner Abwesenheit. Da die Sendung inzwischen lief, wollte ich zunächst nach dem Rekorder sehen. In diesem Moment wurde mir schlagartig bewusst, wie träge Energiesparlampen sein können. Nach einer gefühlten Ewigkeit erreichte ich das Aufzeichnungsgerät, das mich mit erloschenen LEDs beinahe grimmig empfing. Das vertraute Geräusch der Festplatte war nicht zu hören und selbst die Bereitschaftsleuchte am TV zeigte kein Lebenszeichen. Offensichtlich hatte die Überspannungssteckdose ganze Arbeit geleistet und alle Geräte zuverlässig vom Netz getrennt. Immerhin verblieb noch Zeit, vielleicht den Rest der Serie zu schauen.

Das tanzende Bootbild des Fernsehers wirkte heute wie Spott. Abermals an diesem Tag verging eine Ewigkeit, bis die Geräte aus ihrem galvanischen Tiefschlaf erwacht waren. Zu allem Überfluss musste der Rekorder auch noch seine Festplatte restrukturieren und als der Abspann von „Gefährliche Seilschaften“ lief, war das Zimmer endlich hell erleuchtet, da die Energiesparlampen ihren vollen Wirkungsgrad entfaltet hatten.

Meine letzte Hoffnung war nun die Mediathek. Nach einem Reset startete der Router mit der Konfiguration, die er durch den Stromausfall kurzfristig vergessen hatte, und das Windows-Logo vollzog meditative Animationen, die dem Benutzer die Zeit des Startvorgangs psychologisch verkürzen sollen. Natürlich war heute „Patch-Day“ und der Viren-Scanner meldete sich mit einem großen Update. Als letzter Ausweg blieb nun das Android-Tablet, das ich aber dummerweise wirklich ausgeschaltet hatte, um Strom zu sparen. Beim Betrachten des Android-Schriftzugs dachte ich kurz an meine alten Geräte, an den Kassenrekorder, der mit einem Druck auf die Play-Taste das Hörspiel wiedergab oder an die Nachtlampe, die schon beim Klicken des Schurschalters helles Licht und Wärme im Raum verbreitete. Ich bin früher sogar mit dem Auto einfach losgefahren, ohne auf das Scannen der Satelliten zu warten. Aber Nostalgie ist freilich Gefühlsduselei und damit das Gegenteil von klarem Denken.

Oliver Block